

# Wem wollen wir helfen?

Zur Diskussion um das Vorhaben „Zentrale Unterbringungseinrichtung in Olpe“:

Fadi aus Afghanistan ist vier Jahre alt. Am späten Abend steht er mit seinem Vater und seiner Mutter vor einem Bahnhof, irgendwo in Südwestfalen. Nach wochenlanger Reise wurde der Familie in Mazedonien das gesamte Gepäck gestohlen. Jetzt sind sie hier gestrandet und haben nichts. Kein Geld, keine Ausweise, keine Kleidung außer der, die sie tragen. Fadi schläft auf dem Arm ein. Die Eltern können sich vor Müdigkeit fast nicht auf den Beinen halten. Niemand spricht ihre Sprache. Es ist kalt.

Eine Beamter schenkt Fadi einen Teddybär. Vier Stunden später bekommt die Familie zwei Betten in einer Massenunterkunft zugewiesen, immerhin. Eine Dach, zwei Decken. Das Zimmer müssen sie teilen. Fadi schläft bei seiner Mutter. Was die Familie nicht weiß: Die Tortur ist noch nicht zu Ende. Die Zentrale Unterbringungseinrichtung (ZUE) ist überbelegt. Und zwar auch wegen der bis zu 40 Prozent jungen Männer aus zum Teil sicheren Drittländern. Marokko, Albanien, selbst aus den EU-Ländern Bulgarien und Rumänien. Die Familie wird noch lange, vielleicht zwei Monate, darauf warten müssen, wieder so etwas wie Privatsphäre zu erleben. In der Zwischenzeit müssen sie die übermäßige Testosteron-Konzentration auf engstem Raum, gepaart mit Alkohol, mit allen Folgen wohl ertragen.

Wer glaubt, die regionale Schaffung neuer Zentraler Unterbringungseinheiten werde zu weniger Überbelegung führen, der irrt. Sie führt dazu, dass das Rheinland sich weiter weitgehend erfolgreich wehren kann, obwohl bereits jetzt vier von sieben ZUE in NRW in Südwestfalen liegen.

Ein erfahrener Ehrenamtler in der Flüchtlingshilfe formuliert es so: Die Flüchtlingshilfe der Bezirksregierung Arnsberg besteht ausschließlich in der Vermeidung von Obdachlosigkeit.

Was wollen wir in Olpe? Wollen wir möglichst viele Menschen bei uns zusammenpferchen, um uns aus der Verantwortung der Integration zu stehlen? Denn mit einer ZUE in Olpe sind wir „aus der Sache raus“, wie von verantwortlicher Stelle formuliert wurde. Will sagen: Wer eine ZUE hat, braucht nicht zu integrieren. Und nebenbei: Für die ZUE selbst ist nicht die Kommune, sondern Arnsberg bzw. der Betreiber verantwortlich.

Wem wollen wir helfen: Denen, die wirklich Hilfe benötigen, oder der Landes- oder Bezirksregierung? Leverkusen, Mühlheim und auch Attendorn gehen mit gutem Beispiel voran. Olpe hat die Wahl: ein ehrenhafter Platz an der Seite dieser Städte, oder der Weg des geringsten Widerstandes. Wollen wir Olper hilfsbedürftigen Menschen wie der Familie von Fadi helfen, möglichst schnell wieder so etwas wie Normalität, Nachbarschaft, Freundlichkeit zu erleben, oder wollen wir bei uns einen Ort schaffen, der für sie nur eine weitere Etappe ihrer Odyssee darstellt? Ich finde: Fadi hat genug durchgemacht.

Am 27. Januar ab 18 Uhr will die Stadt in der Realschule über ihre Pläne informieren. Ich bin gespannt.

Sebastian Nies, Olpe, Johannesweg 10.